

265
Key Beerdigung

Des Wenl.

Wol-Ehren-Gesten / Vorachtbahren und Wol-
gelahrten

W E R R U

Michael Nachschlagers

Jur. utr. Pract. Thorunens.

Wie auch Wohlangeesehenen Bürgers und Mal-
ken-Bräuers allhier

Welcher

Anno 1719. den 4. Martii Nachmittag umb 3. Uhe sanfft
und selig verschieden / und den 10. darauff zu
seiner Ruhkammer gebracht worden.

Wolten

Aus Schuldigkeit ihr herrliches Wittlen den billigst
aezeugen

Innen benannte.



Ich ruhe sanfft und selig.



W E R R U

Bedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Kath's und Hochw. Gymnasii Buchdr.

Aß wärs? Wohlseiger Freund wenn ich gleich
möchte schreiben/
Wie Treu und Redligkeit Dich jederzeit ge-
ziert
Nebst ehrlichem Gemüth/ das auch im Grab soll
bleiben

Ben mir stets eingedäht/ so wie es sich gebührt.
Es ist doch in der Welt nichts als nur Neid zu finden/
Drum wol dem! der bey Zeit kömte auff die rechte Bahn.
Und der durch sanften Todt ihm bald entweichen kan:
Dieß ist der beste Weg/ zu solchen überwinden.
Was hilffts? wenn man mit Fleiß sein Pmpf hat klug ver-
richtet.

Und manchemahlß oft geseht sein Leben in Gefahr;
Wenn bald der Todt darauff folgt/ der alles ganz zernichtet
(Durch die Vergessenheit) so nie zu tadlen war;
Was nützt ein kluger Kopff und ein berühmte Studieren?
In diesem Leben wird zulezt doch alles alt/
Und bleibt wol wahr: Die Welt vergisset unser bald/
Sucht man sich noch so sehr durch selb'ges auffzuführen.
Was hilffts? wenn man allhier noch hundert Jahr wolte leben/
Und müste doch davon: Nichts; ist dem nicht also?
Ach ja! drum wol; der sich des Herren Will' ergeben/
Daß er Es mit ihm schaff' es sey gleich wie/ und wo/
Der ist sehr glücklich dran/ und selig stets zu preisen/
Weil er lebt in der Welt in diesem Jammerthal.
Da nichts als Angst und Noth/ nebst Teyden ohne Zahl/
Wie dieses zur Genüg uns die Exempel weisen.
Doch/ wo verfall ich hin? es möchte mancher denken:
Weil alles ja nichts hilfft so ist es eben viel/
Ich leb gleich wie ich woll! Was soll ich erstlich lencken
Die Sinne durch den Fleiß zum wahren Jugend-Ziel?
Nicht

Nicht so/ mein Freund/ gemeint: muß alles gleich vergehen/
In dieser Sterblichkeit/ wie es auch Nahmen hat.
Bleibt doch die Jugend noch/ wo sie nur findet Statt/
Ben Frommen/ so wol. In als nach dem Tode stehen.
Die Jugend giebt allein Belohnung aller Dinge/
Die Jugend zahlt ihr selbst die schuldige Gebühr:
Es achte wer da will dieselbe vor geringe/
Sie stehet dennoch fest/ geht allen Sträcken für
Durch Jugend wird ein Mensch/ in dieser Welt erhalten/
Der Jugend grosser Ruhm/ und ihr so edler Schein
Läßt ihn/ wenn er gleich Todt/ auch nicht im Tode seyn/
Und das Gedächtniß nie in dieser Welt veralten.
Doch/ was/ Frau Wittwe/ ist mit allem dem gedienet/
Ihr/ die vor Thränen nichts zu Herken nehmen kan;
Sie spricht: ob Jugend gleich/ auch nach dem Tode grünet/
Ist unterdeß doch Todt/ mein liebgewesner Mann.
So hör' ich auch die Noctetribte Eltern sagen;
Kein Wunder ist es nicht/ weil niemand gerne mißt/
Was ihm stets angenehm/ ja lieb gewesen ist.
Und ihren wehrten Sohn mit grossen Schmerz beklagen;
Doch hemmt den Thränen-Bach/ last diese Eure Sorgen
Nur fahren/ denkt/ es war also des Herren Will' /
Eure Trauren hilfft Euch nichts/ vom Abend bis gen Morgen/
Viel besser ist's/ Ihr halt geduldig auß und still/
Und gönnet Ihm die Ruh/ weil Gott Ihn wolte versehen/
Nach vielem Ungemach und grosser Leibes-Wein
Dahin/ wo niemahls soll ein Schmerz zu spüren seyn/
Da Leib/ Seel und der Geist sich sollen stets ergötzen.

Dieses wolte dem Wolfeliaen als seinem
im Leben jederzeit gutten Freunde Gön-
ner und Wohlthäter zum letzten Ehren
Gedächtniß wehmüthigst und mit bes-
träubter Feder hinterlassen.

Christian Dittmann.
Gymn. Coll,

Wie

Wie muß ich armes Kind mehr als zufrüh jetzt hören;
Mein Herr Papa ist todt. Ach! das trifft mich zu
hart.

Will Trauren schon bey mir/ da ich noch jung/ einkehren?
Was fang' ich an? weil ich Ihn sehe ganz erstarret/

Echo. Wart.

Ja/ warten wär wol gut wenn Trost dabey zu hoffen/
Indem so grossen Schmerz und überhäuffter Müß/
Die mich so wol/ als die Frau Mutter hat getroffen/
Es scheint als wär' es aus und Hülffe folgte nie

Echo. Wie.

Wie? ist's noch fragens wehrt? weil unsre Hülff verschwundē/
Und unsre Stütze ist so bald gefallen ein/
Hat man nicht Ursach gnug zu weinen alle Stunden?
Wo man nicht härter wär/ als Eisen/ Stahl und Stein

Echo. Nein.

Nein/ ist bald ausgeredt: doch wer wird uns nun schützen?
Wir sind in unser Angst fast jedermann ein Spott/
Wer wird uns wol so viel/ als wile/ Er lebte nützen/
Und uns verdefendir'n vor mancher bösen Rott

Echo. Gott.

Gott/ es so will ich mich auch bald zufrieden geben;
Mein Herr glaubt anders nicht/ und ist des Trostes voll/
Er Herr Papa, ist schon in jenem Freuden Leben/
Der Seelen nach/ und sein Geist lobt Gott/ wie er soll.

Echo. Wol.

Mit diesem wolte seinen Herren Vater
zu Grabe begleiten dessen höchst-
betrübtet nachgelassner Sohn und
Weyse

Johann George Wachsblager.

—s(o)—

J

4047